



Hitzetelefon 09 11 / 231-2 73 73

an Tagen über 30°
11 bis 14 Uhr

– an Hitzetagen mit über 30 Grad meldet sich hier von Montag bis Freitag jeweils von 11 bis 14 Uhr eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter des Seniorenamts. „Das Hitzetelefon haben wir im Sommer 2023 zeitgleich mit einer Nachbarschaftskampagne eingerichtet. Wir möchten Nachbarn dazu anregen, in Krisensituationen wie einer Hitzewelle zu schauen, ob ältere und pflegebedürftige Menschen in der Nähe Hilfe brauchen“, sagt Mareen Bähr vom Seniorenamt. Die Behörde versucht auch, ehrenamtliche „Hitzepaten“ zu vermitteln, die etwa Einkäufe erledigen. Wer gesundheitliche Beschwerden verspürt, wird an die Hausarztpraxis oder den Rettungsdienst verwiesen – dann ist die 112 die bessere Wahl.

ab 26°
E-Mail Tipps

Infodienst

„Wir wollen die Menschen in Nürnberg dabei unterstützen, Verhaltensempfehlungen bei Hitze umzusetzen“, sagt Romy Eißner vom Referat für Umwelt und Gesundheit. Erstmals im Sommer 2024 wird es ein Mailing geben: Ab einer innerstädtischen Lufttemperatur von 26 Grad im Stundenmittel erhalten alle Personen, die sich zuvor angemeldet haben, per E-Mail Tipps zum Umgang mit der Hitze – etwa mindestens zwei Liter Flüssigkeit am Tag aufzunehmen und bei regelmäßiger Medikamenteneinnahme ärztlichen Rat einzuholen. Der Deutsche Wetterdienst betreibt ebenfalls eine Hitzewarnmail, doch reagiert diese auf am Nürnberger Flughafen gemessene Temperaturen – „und die können um acht Grad niedriger liegen als bei unserer Messstation am Jakobsplatz“, erklärt Eißner.

Trinkwasserbrunnen

Ob in der Sonne oder im Schatten – viel zu trinken ist bei Hitze auch unterwegs ein Muss. 22 von der N-Ergie betriebene Trinkwasserbrunnen gibt es bereits in der Stadt. „Wo größere Plätze neugestaltet werden, werden auch Trinkwasserbrunnen eingepplant“, sagt Romy Eißner vom Umwelt- und Gesundheitsreferat. An welchen Stellen man kostenlos seine Wasserflasche auffüllen kann, zeigt die Karte der kühlen Orte im Internet. Wer viel trinkt, muss auch mal – und kann dies in 38 öffentlichen und meist barrierefreien Toiletten, die der Servicebetrieb Öffentlicher Raum im Stadtgebiet bereithält.

22
Trinkwasserbrunnen



Text Alexandra Foghammar
Illustration Elisabeth Dötzer

Alles frisch

„Haaaß is'!“ Dieser Seufzer hitzegeplagter Nürnbergerinnen und Nürnberger ist nicht nur ein Gefühl: Die Sommer in der Stadt werden immer heißer. Nürnberg versucht gegenzusteuern – mit Hitzetelefon, einer Liste kühler Orte oder Kaltluftschneisen.

Seit den 1990er-Jahren kam es fast in jedem Jahr zu mindestens einer Hitzewelle. Auch „Tropennächte“, in denen das Thermometer nicht unter 20 Grad fällt, nehmen insbesondere in den dicht bebauten Stadtteilen zu. Das ist nicht nur unangenehm, sondern gefährdet auch die Gesundheit vor allem von Kindern und älteren Menschen. Maßnahmen des seit zehn Jahren Stück für Stück umgesetzten Masterplans Freiraum sowie des Klimaschutzfahrplans 2020-2030 sind präventive Bestandteile des 2022 beschlossenen Hitzeaktionsplans. Im Internet findet sich unter hitze.nuernberg.de auch kurzfristige Hilfe bei extremer Wetterlage.

31 Hitzetage 2018
24 Hitzetage 2022

städt. Beteiligung:
75.000 € / Jahr

Initiative Grün

Ein gesundes Mikroklima im Wohnumfeld schaffen Pflanzen, die sich auf Dächern ausbreiten, in Innenhöfen wachsen oder sich an Fassaden ranken. Die Stadt setzt hier auf privates Engagement und unterstützt Begrünungen mit zwei Förderprogrammen. „Mehr Grün für Nürnberg“ wird seit 2016 mit Landes- und Bundesmitteln finanziert und ist anwendbar in Stadterneuerungsgebieten. Bis zu 50 Prozent der Kosten, gedeckelt auf eine Summe von 30 000 Euro, können erstattet werden. Seit 2020 stellt die Kommune mittlerweile 75 000 Euro jährlich für die „Initiative Grün“ zur Verfügung, die Maßnahmen mit bis zu 15 000 Euro außerhalb von Stadterneuerungsgebieten fördert. „Meist geht es um kleinteiligere Projekte mit Summen von 500 bis 5 000 Euro“, sagt Martin Hofmann vom Stadtplanungsamt. Ziele beider Programme sind die Durchgrünung des Stadtgebiets und klimaangepasste Quartiere mit schattigen Räumen.

Mit dem Förderantrag sind Planungsunterlagen und Kostenvoranschläge einer Fachfirma einzureichen. „Die Ausführung durch eine Gartenbaufirma garantiert die Nachhaltigkeit“, betont Hofmann. Ein paar Kübel hinzustellen, reicht nicht, auch für Mobiliar gibt es keine Zuschüsse. Ausgeschlossen sind auch Neubauprojekte, bei denen ohnehin die Begrünungssatzung greift. Wie viele Quadratmeter gefördertes Grün in Nürnberg bereits entstanden sind, kann Hofmann nicht beziffern. Aber die Nachfrage lässt sich überblicken: Etwa fünf Anträge pro Jahr betreffen Sanierungsgebiete, rund 20 werden bei der „Initiative Grün“ bewilligt. Nur ein kleiner Anteil der jährlichen Fallzahlen fördert vertikales Grün, das sich in dicht bebauten Arealen besonders empfiehlt. Am gefragtesten sind Dachbegrünungen auf Garagen oder Nebengebäuden.

Kaltluftleitbahnen

Damit sich die Hitze gar nicht erst staut, sollte die Frischluftzufuhr gesichert sein. „In Grünräumen wie dem Knoblauchsland, in Waldgebieten und über Wasser kühlt die Luft ab und wird dann über Kaltluftleitbahnen in wärmere Siedlungsgebiete transportiert“, erklärt Annegret Weidig vom Umweltamt. Sieben solcher Leitbahnen hat 2014 ein

Stadtklimagutachten festgestellt, das heuer aktualisiert wird. Dazu gehören das östliche und westliche Pegnitztal, Kleingärten wie die an der Eichendorffstraße sowie die Hauptgleisanlage. Bioklimatisch belastete Stadtteile wie die Alt-, die Süd- und die Weststadt, die stark versiegelt sind und ein hohes Gründefizit haben, profitieren vom Temperatenausgleich.

Für Neubaugebiete vergibt das Umweltamt kleinräumige Gutachten, deren Ergebnisse in die Planung einfließen und etwa die Anordnung von Baukörpern und die Geschosshöhe beeinflussen können. „Wir müssen gut aufpassen auf unsere Kaltluftleitbahnen“, betont Weidig. „Sie werden im Zuge des Klimawandels immer wichtiger!“

Kühle Orte

„Schwitzst du noch oder klebst du schon?“, fragte die Stadt im Sommer 2023 und die Bürgerschaft lieferte Antworten: 90 kühle Lieblingsorte wurden bei der Online-Befragung gemeldet und sind auf einer digitalen Karte aufrufbar. „Uns ging es dabei um Quartierswissen: Wo in meinem Viertel gibt es öffentlich zugängliche Räume, die an heißen Tagen Abkühlung ermöglichen?“, erklärt Romy Eißner vom Umweltreferat. Allen, die

beim Stadtbummel merken, dass sie die Hitze belastet, empfiehlt sie die Kirchen in der Innenstadt. „Auch in den klimatisierten Apotheken kann man kurz verschlafen.“ Schwieriger gestaltet sich die Suche nach schattigen Spielplätzen. „Die Rutschen stehen fast immer in der Sonne“, hat Eißner festgestellt. Weil Kinder eine wichtige Zielgruppe des Hitzeaktionsplans sind, rät sie zu Orten mit Baumbestand wie dem Spielplatz am Eibacher Forstweiher.